

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 79/80 (1922)
Heft: 13

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INHALT: Wehranlage in der Weser bei Bremen. — Die Hochspannungsleitung Bevers-Albulawerk der Rhätischen Werke für Elektrizität. — Wettbewerb zur Erweiterung der kantonalen landwirtschaftlichen Schule Plantahof bei Landquart. — Aus dem Gebiet der Dampfkessel-Ueberwachung. — Miscellanea: Zur Zweckmässigkeit der Isolatorenfarbe. Neues Verfahren zur Erzeugung hochgespannten Gleichstroms für

Kraftübertragungszwecke. Freie Deutsche Akademie des Städtebaus. Normalien des Vereins schweizerischer Maschinen-Industrieller. Einstein'sche Relativitätstheorie und Sonnenfinsternis. Ausbau des ungarischen Bahnnetzes. — Konkurrenz: Erweiterungsbaute des Kantonsspital Glarus. — Literatur. — Stellenvermittlung.

Band 80.

Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Nr. 13.

Wehranlage in der Weser bei Bremen.

Von Oberbaurat J. Kölle (Ing. G. E. P.), Bremen.

In den Jahren 1909/10 ist in der Weser bei Bremen, etwa 5 km oberhalb der grossen Weserbrücke, ein Wehr erbaut worden, das einem amerikanischen Wehr nachgebildet wurde und wie es bisher in Europa noch nicht zur Ausführung gelangte. Es ist ein sogenanntes Sektorwehr. Im Betriebe hat es sich, allerdings nach Ueberstehen einiger Kinderkrankheiten, wie sie bei solchen Neuerungen sich nicht vermeiden lassen, derart glänzend bewährt, dass einige Mitteilungen darüber von Interesse sein können.

Die Wehranlage (Abbildungen 1 u. 2) wurde erstellt, um einer durch die Vertiefung der Unterweser von Bremen-Stadt bis zur See hervorgerufenen Senkung der Grundwasserstände oberhalb Bremens, Einhalt zu tun; also nicht um die Schiffbarkeit der Oberweser zu verbessern, oder um elektrische Kraft zu gewinnen. Natürlich ist

dann das konzentrierte Gefälle zur Kraftgewinnung ausgenutzt worden. Die Gesamtanlage besteht aus drei Hauptteilen, dem Wehr, der Wasserkraftanlage und der Schleusenanlage.¹⁾ Daneben bestehen noch Anlagen für den Aufstieg der Fische.

An der Wehrstelle ist die Flussohle im Rahmen der Vertiefung der Unterweser um 2,5 m tiefergelegt worden, während die Wehrschwelle rund 1,3 m höher als die frühere mittlere Flussohle gelegt wurde. Der feste Wehr-

rücken liegt auf + 1,0 m NN. Durch die beweglichen Wehre wird im Sommer ein Stau auf + 4,50 m NN, im Winter ein solcher auf + 5,5 m NN gehalten. Das mittlere Gefälle beträgt 3 bis 4 m, es kann bei geringer Wasserführung und niedrigem Ebbestand bis zu 6,5 m ansteigen. Die Höhe der Wehrverschlusskörper ist 4,5 m, die lichte Weite einer Wehröffnung 54 m; meines Wissens ist dies die grösste bisher überhaupt ausgeführte Spannweite eines Wehrverschlusskörpers. Der Wunsch, auch bei dem in der Weser manchmal wochenlang dauernden Eistreiben den Stau und damit die Wasserkraft möglichst lange halten zu können, führte dazu, auf ein versenkbares Wehr auszugehen, bei dem das Eis ohne Stausenkung über den Verschlusskörper abgelassen werden kann. Dies wurde dadurch erleichtert, dass die feste Wehrkrone rund 3,8 m über der Flussohle im Unterwasser zu liegen kam, sodass das Versenken eines 4,5 m hohen beweglichen Teiles unter die feste Wehrkrone keine Schwierigkeit bereitete.

Der Querschnitt des beweglichen Wehrkörpers (Abb. 3, Seite 142), hat die Form eines Kreissektors. Er stützt sich mittels einer durchgehenden, 100 mm starken Stahlgusswelle und um diese drehbar auf den festen Wehrücken. Die Flächen a und b des Körpers sind durch Eisenplatten geschlossen, während der Körper nach unten offen ist. Durch einen Kanal c im Mittelpfeiler des Wehres, der durch die Oeffnung d mit dem Oberwasser in Verbindung steht, kann das Oberwasser in die Kammer e geleitet

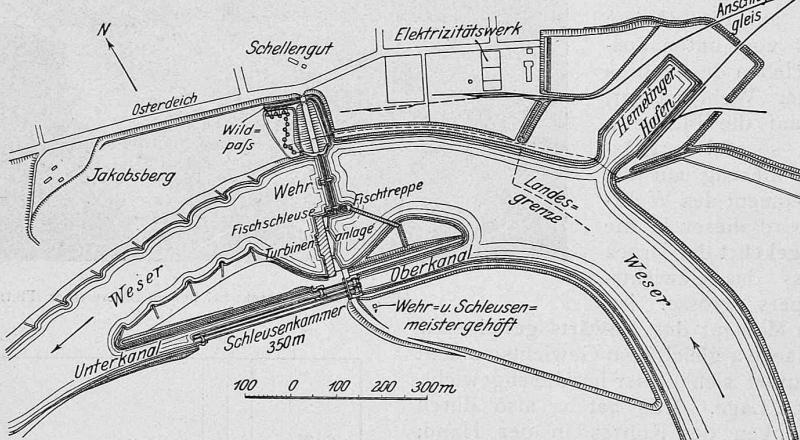


Abb. 1. Lageplan des Weserwehrs bei Bremen. — Maßstab 1:15000.

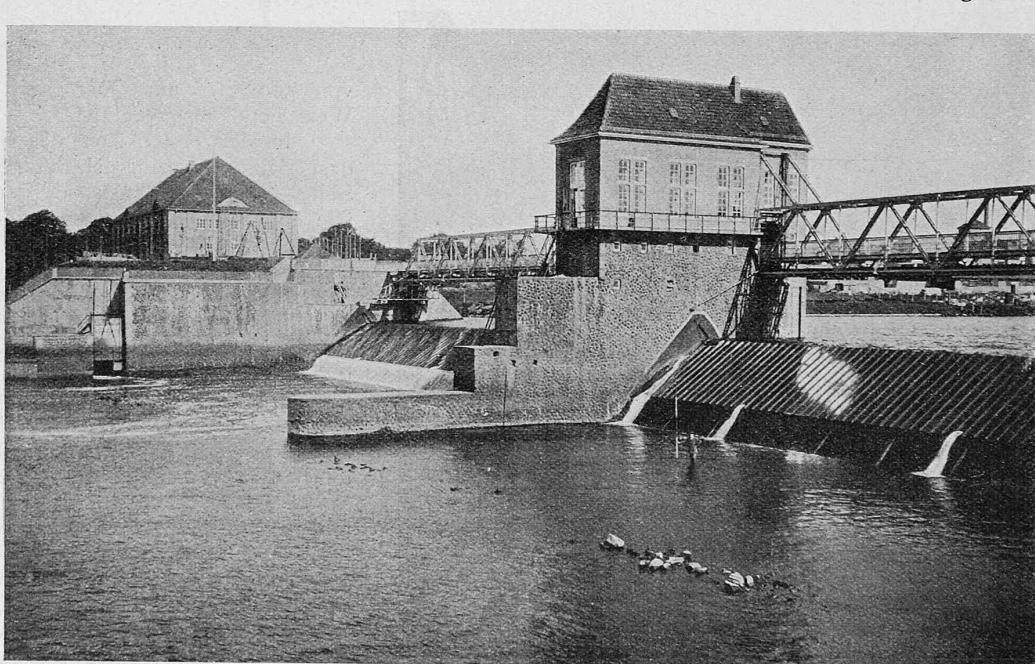


Abb. 2. Gesamtansicht des Weserwehrs bei Bremen, von der linksufrigen Unterwasseseite aus, bei Ebbe.

¹⁾ Anmerkung der Redaktion.

Die im Lageplan erkennbare Schleusenanlage besteht aus zwei Kammern von je 12 m Weite und 65 bzw. 350 m Länge. Sie bewältigte, als Ein- und Ausgangstor der Weserschiffahrt, im letzten Friedensjahr (1913) in rd. 9200 Schleusungen insgesamt rd. 2,5 Mill. t Schiffsraum (ohne den Anteil des bei Minden den Strom kreuzenden Ems-Weser-Kanals). Hierzu sei bemerkt, dass die in vier Stufen kanalisierte Weser der Gross-Schiffahrt von Bremen bis Cassel auf rd. 280 km Länge dient; für kleinere Schiffe als 1000t ist sie auf über 400 km Länge fahrbar; ihr Einzugsgebiet beträgt 47960 km². Zur Veranschaulichung der Größenverhältnisse sei vergleichsweise das Einzugsgebiet des Rheins bei Basel angegeben mit 35929 km², wovon schweizerischer Anteil 27963 km², entsprechend 67,7 % des Gesamtflächeninhalts der Schweiz von 41299 km².